

Episode 4

JINGLE

ANMODERATION: In diesem Podcast sprechen wir über gesellschaftliche Konflikte : Darüber, warum es in einer Demokratie überhaupt wichtig ist, sich mit Konflikten auseinanderzusetzen, und darüber, wie man mit ihnen umgehen kann. Acht Gesprächspartner:innen, die sich professionell mit diesem Thema beschäftigen, teilen ihr praktisches Wissen mit uns.

Sprecher: "HALT @ Zusammen - im Konflikt"

Jingle

Sprecher: Dies ist ein Podcast von "Gegen Vergessen- für Demokratie e.V."

JINGLE

O-TON Julia_Wolrab

"Erinnerungsarbeit darf nie zu einem reinen Ritual werden,

Erinnerungsarbeit lebt dann, wenn sie von Menschen gemacht wird, die immer wieder neue Fragen an sie richtet."

Sprecher: *Julia Wolrab, wissenschaftliche Leiterin des NS-Dokumentationszentrum Freiburg.*

Trenner

ATMO Ole 01

Schritte, Box wir aufgemacht

Ole: Das ist einmal seine Biographie, und dann das Buch, was der arme HJ-Junge geschrieben hat, was wirklich passiert ist. Das müssen wir dann mal...durchgehen.

Ich: mit ihm meinst du jetzt wen?

Ole: Meinen einen Opa..und das müsste die von meinem anderen Opa sein..hab ich mir aber noch nie so richtig reingezogen...

Ich: Hattest du schon mal die Gelegenheit, das mit deiner Mutter durchzugehen?

Ole: ...Viele Eltern wollen sich da nicht wirklich mit irgendwas beschäftigen...

Ich: Steht das zwischen euch? Wie so ein Elefant im Raum, quasi?

Ole: Wahrscheinlich schon...ja...aber da bin ich ja nicht alleine mit....

Autorin: Mein Freund Ole öffnet die Box, die schon seit Monaten auf seiner Kommode steht. Davor stand sie Jahre auf seinem Dachboden. Davor - Jahrzehnte im Keller seiner Mutter. Die Geschichte seiner Großväter, beide nachweislich SS-Mitglieder, wurde in der Familie nie wirklich thematisiert. Ist aber etwas, was Ole beschäftigt, oder man könnte sogar sagen: belastet. Versuche, mit seiner Mutter darüber zu sprechen, was ihre Eltern während der NS-Zeit genau gemacht haben, stoßen auf taube Ohren oder enden im Streit. Ich will herausfinden, wie man mit solch einem Konflikt umgeht und ob es vielen Familien so geht? Wie funktioniert Erinnerungsarbeit generell und - funktioniert sie überhaupt? Wie und wo spricht man über etwas, worüber man nicht spricht?

Jingle

Sprecher: *EPISODE 4. Konflikte im Umgang mit NS-Geschichte und Erinnerungskultur. Von Anastasia Gorokhova*

Jingle

Atmo NS-Dokumentationszentrum

AUTORIN: Wir befinden uns im NS-Dokumentationszentrum in Freiburg im Breisgau. Ein frisch renoviertes Gebäude, direkt in der Innenstadt unweit des Hauptbahnhofs. Mein Freund Ole und ich bewegen uns durch die Ausstellungsräume. Es ist ein langsames Eintauchen in die Vergangenheit der Stadt - in ein Kapitel der deutschen Geschichte, dass auch nach 80 Jahren immer noch *allen* weh tut.

ATMO drunter

Autorin: Ein Jahrzehntealter Konflikt, der immer noch Reibungen verursacht - in Familien, in der Gesellschaft. Julia Wolrab, die wissenschaftlichen Leiterin des NS-Dokumentationszentrums, begleitet solche Auseinandersetzungen regelmäßig: gemeinsam Sprechen darüber, was verschwiegen wurde. Ein Gespräch, das auch 80 Jahre nach Ende der NS-Diktatur noch aktuell ist.

O-TON Julia_Wolrab

“Bestimmte Akteursperspektiven, bestimmte Täter:innenperspektiven sind nicht beleuchtet worden, Fragen danach konnten teilweise noch gar nicht gestellt werden. Das gleiche gilt für die Aufarbeitung und Dokumentierung von unterschiedlichen Verfolgenschicksalen.”

Autorin: Die kürzlich veröffentlichte MEMO-Studie der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft und des Instituts für

interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld zeigt, dass die deutsche Bevölkerung teilweise große Wissenslücken beim Thema Nationalsozialismus aufweist. Gleichzeitig sinkt die Bereitschaft, sich kritisch mit dem Dritten Reich auseinanderzusetzen. So gaben nur 42,8 Prozent der Befragten an, es sei ihnen wichtig, die Erinnerung an die Verbrechen während der NS-Zeit aufrechtzuerhalten. Für die junge Leiterin des Dokumentationszentrums in Freiburg bedeutet das vor allem eins: mit ihrer Arbeit weitermachen.

O-TON Julia_Wolrab

“Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ist nicht abgeschlossen, auch wenn das von unterschiedlichen politischen Seiten gerade in den letzten Jahren immer wieder gefordert wird, haben wir gerade was lokale und regionale Fragestellungen der Geschichtsaufarbeitung anbelangt, einfach noch sehr, sehr viele Defizite.”

ATMO Dokuzentrum *(leise Stimmen, Schritte)*

Autorin: An diesem Dienstagmittag sieht es so aus, als ob sich viele Menschen für das Thema Geschichtsaufarbeitung und die Geschichte der Stadt in diesem Kontext interessieren. Die Ausstellung “Hinter den Fassaden. Freiburg im Nationalsozialismus“ ist gut besucht. Das NS-Dokumentationszentrum wurde im März 2025 eröffnet. Die Debatte darüber, dass solch ein Ort gebraucht wird, lief über 20 Jahre. Dank der Hartnäckigkeit zivilgesellschaftlicher Initiativen und Einzelpersonen, die immer wieder darauf bestanden, wurde das endlich möglich. Zu NS-Zeiten war dieses Haus das Verkehrsamt und wurde 1936 der

Öffentlichkeit übergeben. Julia Wolrab erklärt, es sei das gewesen, was man heute Touristeninformation nennen würde: das Aushängeschild der Stadt - perfekt für propagandistische Zwecke.

O-TON Julia_Wolrab

“Und gleichzeitig hat man bereits 1935-36 einen Luftschutzkeller unterhalb des eigentlichen Foyers gebaut, als auch – man könnte das so interpretieren – als frühe Form der Kriegsvorbereitung. Und dieser Luftschutzkeller ist noch in weiten Teilen sehr gut erhalten, mit diesen historischen Spuren arbeiten wir auch in der Ausstellung und diese Janusköpfigkeit des Nationalsozialismus lässt sich auch eigentlich an diesem Gebäude ganz gut ablesen.”

Autorin: Was ein einladendes, vermeintlich offenes Haus an der Oberfläche war, war im eingebauten Luftschutzkeller nur noch für Menschen, die der so genannten “Volksgemeinschaft” angehörten zu betreten: Systemgegner:innen, Jüd:innen und andere hatten keinen Zutritt. So zeige sich allein schon daran, die Perfidität des Systems, erklärt die Historikerin.

ATMO Luftschutzbunker, Schritte.0579 plus 0580

“Ole: Abstieg in den Untergrund.... ..das ist der alte Gas..der alte Bunker..

Ich: Warte, hier stehts...da durften Juden nicht mit rein....” Atmo weiter drunter legen.

Autorin: Es geht eine tiefe Treppe runter, - graue Betonwände begrüßen einen, es ist kalt und ein bisschen unheimlich. Hier kann man sehen, wie das Haus während des Dritten Reichs aussah, wie Philosoph Martin Heidegger als Rektor der Freiburger Universität nach der

Machtergreifung 1933 aktiv die "Gleichschaltung" der Universität und nationalsozialistische Ideen unterstützte, oder etwa Einzelheiten über Aktivitäten der HJ und BDM in der Stadt. Die lokalen Geschichten, Schicksale, Menschen angebunden an eine konkrete Stadt - das bewegt und schockiert zugleich. Später frage ich Julia Wolrab dennoch, warum gerade in Freiburg, der nur viertgrößten Stadt in Baden-Württemberg dieser Ort eröffnet wurde?

O-TON Julia_Wolrab

“Ich glaube, warum Freiburg, das ist eine sehr gute und eine sehr berechnete Frage, - Freiburg galt jetzt nicht als Hochburg der NSDAP. Man muss es andersrum denken: AUCH Freiburg stellt sich seiner Geschichte, und möchte einen Ort haben, der auf der einen Seite Erinnern ermöglicht, aber auch auf der anderen Seite eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, also Möglichkeiten dafür schafft.”

Autorin: Genau aus diesem Grund soll der Eintritt in das NS-Dokumentationszentrum bis März 2026 kostenlos bleiben. Auf drei Etagen wird die Geschichte Freiburgs und des 3-Länderecks während der NS-Zeit auf Deutsch, Französisch und Englisch - von der Vorgeschichte bis 1945 und der Aufarbeitung heute. Auch der überdachte Innenhof ist nun ein Ort der Erinnerung: er ist Freiburger:innen gewidmet, die zwischen 1933 und 1945 ermordet wurden oder im Kontext ihrer Verfolgung starben. Insgesamt werden 1048 Schicksale erzählt. Und noch viel mehr warten darauf.

Atmo KA

“Desweiteren darf ich begrüßen Frau Julia Wolrab, sie ist Leiterin des eben neu eröffneten Dokumentationszentrums Nationalsozialismus in Freiburg und damit prädestiniert die Perspektive der Erinnerungspraxis heute hier auf dem Podium zu vertreten...”

Atmo Saal (*Stimmen im Saal vor Beginn drunter legen*)

Autorin: Es ist ein Abend im Mai, kurz vor dem 80-jährigen Jahrestag seit Ende des 2. Weltkrieges. Julia Wolrab diskutiert mit einem Historiker und einem Journalisten auf einer Veranstaltung in der Landesbibliothek Karlsruhe über Erinnerungskultur. Sie ist die jüngste Teilnehmerin und auch die einzige, die mehr mit realen Menschen, realen Familiengeschichten, weniger mit Theorien zu diesem Thema arbeitet. Der große Saal ist, wenn auch nicht komplett, so doch gut gefüllt, das Publikum durchmischt - von Student:innen bis Rentner:innen sind alle mit dabei. Erinnerungskultur scheint also doch ein Thema zu sein, was auf Interesse stößt. Die junge Leiterin des NS-Dokumentationszentrums Freiburg sieht das auch im Rahmen ihrer Arbeit. Ich treffe sie nach der Veranstaltung, um mehr zu erfahren.

O-TON Autorin 01

“Könntest du den Begriff Erinnerungskultur mal definieren und sagen, was er eigentlich bedeutet?”

O-TON Julia_Wolrab

“Erinnerungskultur ist ja ein Begriff, der in den 1990-er Jahren auch in den Geschichtswissenschaftlichen Diskurs mit aufgenommen wurde und der steht ja bis heute eigentlich als ein Oberbegriff für unterschiedliche Produkte, Formate, Methoden, von Geschichtsaufarbeitung, Vermittlungsarbeit. Kultur klingt nach etwas Statischem, - das Gegenteil

ist aber der Fall. Deshalb ist vielleicht der Begriff der Erinnerungsarbeit auch ein treffenderer, als die Erinnerungskultur. Denn in der Erinnerungsarbeit setzen wir uns auseinander - sind ja auch ganz praktisch unterwegs, also versuchen auch immer wieder neue Methoden zu erschließen, zugänglich zu machen, und das ist denke ich mit einer der wesentlichen Aufgaben, die wir auch als Erinnerungsort, als Dokumentationszentrum haben, neben der Geschichtswissenschaftlichen Forschung."

O-TON AUTORIN 02

"Du hast vorhin ein Zitat gesagt: "Erinnerungskultur ist immer Konflikt, aber auch immer ein Kampf. Kannst du das ein bisschen beschreiben, warum das so ist? Weil wenn man das Wort "Konflikt" hört, ist das immer so negativ beladen. Aber - ist das in dem Fall so?"

O-TON Julia_Wolrab

"Da wo Reibung ist, entsteht Wärme: das ist so ein doofes Sprichwort, aber das trifft glaub ich auch in diesem Fall zu: Erinnerungskultur und die Auseinandersetzung, die im Kontext Erinnerungskultur geführt wurden und geführt werden, sind nie einfach, weil es immer um das Ganze geht. Es geht immer um – letztlich auch die Wahrung der Menschenwürde, - es geht um die Wahrung von Frieden und einem respektvollen Miteinander über die Grenzen von Religion, Hautfarbe, Sozialisierung hinaus, und das ist natürlich unglaublich emotional aufgeladen."

Autorin: Was ist dabei die größte Herausforderung, will ich von Julia Wolrab wissen.

O-TON Julia_Wolrab

“Wenn man mit unterschiedlichen Gruppen diskutiert, die teilweise eben selbst betroffen sind, manche die ihren politischen Auftrag damit verbinden, manche die einen moralischen Auftrag damit verbinden, eben auch dieses sehr oft geforderte „Nie wieder!“ postulieren. Und in dieser Gemengelage dann auch zu einem Konsens zu kommen, ist sehr, sehr schwierig und erfordert sehr viel Zeit und die Bereitschaft von allen Beteiligten, sich immer wieder neu auf diesen Prozess einzulassen.”

Autorin: Genau bei dieser Arbeit bietet das NS-Dokumentationszentrum Freiburg Hilfestellung an, und zwar in Form von Workshops und Diskussionsrunden mit unterschiedlichen Teilnehmer:innen: Nachkommen von Menschen, die damals nachweislich im Widerstand waren, Nachkommen von Opfern des NS-Regimes und die von Täter:innen, die z.B. sagen: “Ich weiß, mein Großvater war in der SS, ich denke er hat schwere Verbrechen begangen, ich weiß aber nichts genaues”.

Die aktuelle MEMO-Studie zeigt, dass auch junge Menschen sich für das Erinnern an die NS-Zeit engagieren wollen: Das sind ein Drittel der Befragten, vor allem Studierende. Allerdings sind nur knapp 8% davon schon real aktiv. Die Aussage “Ich kann selbst etwas tun, um das Erinnern an NS-Unrecht mitzugestalten” beantworteten 28,2 % der Befragten mit “stimme eher zu”. Die Zahl derer, die eher der Meinung sind, dass man in Deutschland vorgeschrieben bekommt, sich an die Verbrechen der NS-Zeit zu erinnern, liegt allerdings nicht weit dahinter - bei 26% .

Julia Wolrab weiß aus ihrer tagtäglichen Arbeit: In erster Linie kommen Menschen ins Dokumentationszentrum, weil sie sich von selbst oder aus

der Familie heraus mit dem Thema Nationalsozialismus auseinandersetzen wollen. Aber “das sei ein Weg, der von sehr vielen Faktoren abhängt”, so die Historikerin.

O-TON Julia_Wolrab

“Wir haben unterschiedliche Erfahrungen schon in Freiburg gemacht, was funktionieren kann, damit Erinnerungsarbeit wirklich nachhaltig bei den Menschen ankommt und etwas bewirken kann: Das ist ein hoher Grad an Partizipation und das Ermöglichen von Selbstwirksamkeit. Also wenn ich selbst die Möglichkeit habe mich mit Geschichte zu identifizieren, wenn ich mich identifizieren kann, mit bestimmten historischen Prozessen, mit bestimmten Biographien, mit Menschen, die bestimmtes erlebt haben, und sie triggern mich und ich möchte mehr erfahren, ich möchte weitere Fragen stellen, und im besten Fall auf diese Weise auch dazu beitragen Demokratie und ein friedliches Miteinander zu stärken. Aber auch die Ressource Zeit: jemand muss sich freiwillig und das ist finde ich ganz, ganz wichtig zu betonen, dass man mehr versucht, auf dem Prinzip der Freiwilligkeit zu arbeiten. Dann denke ich, gelingt Erinnerungsarbeit.

Autorin: Von außen betrachtet, sieht es so aus, als sei die Erinnerungsarbeit in Deutschland schon längst ein voller Erfolg. Für mich als Migrantin, ohne deutsche Familie, hatte das zumindest immer den Anschein. Ich frage Julia, was sie darüber denkt. Deutschland - der Erinnerungsweltmeister! Oder doch nicht?

O-TON Julia_Wolrab

“Was glaube ich nicht passieren sollte, was aber in der Vergangenheit immer wieder passiert ist, dass man sich die Errungenschaften der Erinnerungskultur so ein bisschen ans Revers heftet, und auf die

Schulter klopft und sagt: Mensch, das haben wir aber toll gemacht mit unserer Geschichtsaufarbeitung, und darüber hinaus vergisst, dass noch ganz, ganz viel nicht aufgearbeitet ist.”

Autorin: Die MEMO-Studie zeigt auch: etwa ein Viertel der Befragten findet, es müsse mehr für das Gedenken an die Verbrechen während des NS-Regimes getan werden. Allerdings befürwortet nur etwa jede:r Zehnte, dass mehr Steuergelder dafür verwendet werden. Knapp die Hälfte ist der Meinung, man solle mehr an den Widerstand gegen die Nationalsozialisten erinnern. Und Gut ein Fünftel äußerte Unverständnis dafür, dass man sich heute noch mit der Geschichte des NS auseinandersetzen soll.

ATMO Ole 02

Ole: “Berichtigung der Mitgliedskarte...Sie wollte ihre Mitgliedskarte umgeschrieben haben...Oh Gott ey...das nächste ist dann von 1938.... Erfurt...ja ich wusste, dass die aus Thüringen sind...

Ich: Das ist auch so ne Mitgliederkartei von deinem Opa...Da kann man überhaupt nicht lesen. wann er eingetreten ist.

Ole...1 März 1931....

Autorin: Nach einer Anfrage im Bundesarchiv in Berlin sind die ersten Infos über Oles Großeltern da. Das sind die NSDAP- Mitgliedskarten, die wir uns zusammen angucken. Ole ist 51, die Fragen danach, was genau die Großeltern in der Nazizeit gemacht haben, quälen ihn schon fast sein ganzes Leben. Doch erst jetzt fühlt er sich bereit, wirklich nach der Wahrheit zu suchen. Warum erst jetzt? Die Historikerin Julia Wolrab erklärt: “In den 50-ger, 60-ger, 70-ger, auch noch in den 80-ger Jahren standen einfach andere Dinge im Vordergrund”. Ich erzähle ihr, was ich

bei der Familie meines Freundes beobachte: erst nachdem seine Mutter fast an einem Schlaganfall stirbt, konfrontiert er sie mit Fragen, die er schon immer bezüglich der NS-Vergangenheit seiner Großeltern hatte. An ihrem Schweigen ändert das allerdings nichts.

O-TON Julia_Wolrab

“Das was du gerade beschrieben hast, das ist mir sehr bekannt, weil wir immer wieder auch Gäste bei uns im Haus haben, aber auch in der Aufbauzeit immer wieder Gespräche geführt haben mit Menschen die ihren Dachboden ausräumen, weil der Großvater verstorben ist und auf einmal so ne Kiste zum Vorschein kommt mit Dokumenten, Fotografien, die nahelegen, dass der Großvater oder vielleicht auch der Ur-Großvater, oder die Urgroßmutter, Verstrickungen hatte in der Zeit des Nationalsozialismus. Und dann können erstmals überhaupt Fragen gestellt werden. Das Verschweigen oder Beschweigen dieser Zeit war eher die Regel, als die Ausnahme.”

Autorin: Und das sollte etwas sein, dem man entgegenwirkt, so die Historikerin. Die Ergebnisse der neuen MEMO-Studie zeigen, wie recht sie hat. Das erste Mal seit es die Studie gibt, antwortete eine Mehrheit der Befragten, es sei „in Ordnung“, wenn zukünftige Generationen sich nicht mehr mit der Zeit des NS-Regimes auseinandersetzen“. 2021 waren es noch fast 16%, vier Jahre später sind es bereits fast 21%.

Heißt das, die Arbeit, die bisher in dem Bereich gemacht wurde, ist gescheitert? Die junge Historikerin schüttelt den Kopf.

Denn, was die Studie auch gezeigt hat ist: Über die Hälfte der Befragten weiß wenig oder überhaupt nichts über die Geschichte des NS am

eigenen Wohnort. Das heißt, dass es vor allem auf lokalen Niveau viel zu tun gibt.

O-TON Julia_Wolrab

“Also es sind noch ganz viele Namen, noch ganz viele Schicksale, Lebenswege, die wir noch nicht rekonstruieren und nicht kennen können. Auch noch nicht benennen können – das ist der eine Punkt. Und der andere ist, dass ich davon überzeugt bin, dass die Auseinandersetzung mit der Nationalsozialistischen Diktatur dazu beitragen kann auch unsere Demokratie zu stärken, in dem wir uns über bestimmte Prozesse, auch bestimmte soziale gesellschaftliche Dynamiken gewahr werden können, anhand dieses Beispiels – um dann zu sehen: wo in der Gegenwart gibt es eine ähnliche Tendenz hinzu.”

Autorin: Die Studie der EVZ und Universität Bielefeld bestätigt diesen Gedanken: Je intensiver sich die Befragten mit der NS-Zeit beschäftigt hatten, desto kritischer standen sie der AfD gegenüber. Erinnerungsarbeit ist also nicht nur als Vergangenheitsbewältigung wichtig, sondern auch für eine demokratische Zukunft.

TRENNER - Abtrennung zur Mini-Rubrik

Autorin: Die Protagonist:innen unseres Podcasts sind Expert:innen, die tagtäglich mit schwierigen, konfliktreichen Themen arbeiten. Um besser zu verstehen, wie man mit “gesellschaftlichen Konflikten” umgeht und wie demokratisches Zusammenleben trotzdem oder deswegen langfristig gelingt, stellen wir unseren Expert:innen am Ende immer dieselben drei Fragen. So auch der Historikerin Julia Wolrab, vom NS-Dokumentationszentrum in Freiburg.

TRENNER

O-TON_Julia12plusAutorin03

Autorin: Was hättest du gerne gewusst, bevor du angefangen hast, in diesem Themenfeld zu arbeiten?

“Ich hätte gerne gewusst, wie groß der Grad der Emotionalisierung bis heute tatsächlich ist, und wie schnell tatsächlich auch Verletzungen passieren können, wenn man in diesem Themenfeld arbeitet.”

O-TON_Julia13plusAutorin04

Autorin: Warum ist es für eine Gesellschaft so wichtig, sich mit dem Thema “Konflikte” auseinanderzusetzen?

“Konflikte gehören zum Menschsein dazu – überall da, wo Menschen zusammenleben, entstehen Konflikte, und das ist auch ganz natürlich, weil Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen trotzdem es organisieren müssen, irgendwie zusammenzuleben. Und im besten Fall kann ein Konflikt dazu beitragen, im Nachgang an diesen Konflikt, ein für beide Seiten besseres, und annehmbares Leben führen zu können. Ich persönlich hab in diesem Prozess auch sehr viel über das Menschsein selbst gelernt. Und wie man Konflikte letztlich auch hoffentlich konstruktiv löst.”

O-TON_Julia14plusAutorin05

Autorin: Was war die einprägendste Erfahrung der letzten Jahre in deinem Arbeitsbereich?

“Es ist vielleicht jetzt sehr allgemein gesprochen, aber einprägsam für mich zu sehen, wie aus vielen Jahren der Diskussion und letztlich auch der Reflexion über diese Thematik am Ende eine Ausstellung wird und dann zu sehen, dass es Menschen gibt, die berührt sind, von dem, was wir zeigen: Von bestimmten Objekten, bestimmten Zeitzeugenaussagen, Biographien, - das hat mich sehr bewegt.”

Trenner

Abmoderation: Das war Episode 4 unseres Podcasts “HALT @ Zusammen -in Konflikt” über Konflikte im Umgang mit NS-Geschichte und Erinnerungskultur. Der Podcast ist auf allen gängigen Streamingplattformen zu hören. Und wir freuen uns über eure Kommentare und Likes.

Jingle

Abspann Sprecher: Noel Schepp

Skript, Interview und Moderation: Anastasia Gorokhova

Redaktion: Olga Dietze, Liane Czeremin

Tontechniker, Sounddesign, Mix: Paul Milmeister

Musik: von Premium Beat

Dies ist ein Podcast von “Gegen Vergessen - für Demokratie e.V.” Er wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!